

01 02 2020 —
02 04 2020

Sonja Gangl

I borrowed optimism
from the past

K
M—

Künstlerhaus
Halle für Kunst & Medien
Burgring 2, Graz, Austria
Tue–Sun 10 a.m.–6 p.m.
Thu 10 a.m.–8 p.m.

www.km-k.at

Das künstlerische Werk von Sonja Gangl steht für eine intensive Auseinandersetzung mit unserer medialisierten Lebenswirklichkeit. Sie macht signifikante Eindrücke unserer Welt zu ihrem Motiv und lässt dabei keine ihrer vielen Facetten außer Acht. Bekannt ist die österreichische Künstlerin vor allem für ihre herausragend naturalistischen Zeichnungen und die konsequente Hinterfragung dieses Mediums. Mit ihrer Einzelausstellung „I borrowed optimism from the past“ im Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien (KM– Graz) schlägt Gangl nun ein neues Kapitel in ihrem künstlerischen Schaffen auf und wendet sich mit einer umfassenden Neuproduktion der Abstraktion zu. Das Ausstellungsprojekt wird im Nachklang des Würdigungspreises für Bildende Kunst des Landes Steiermark ausgerichtet. Im Jahr 2018 ging diese Würdigung an Gangl, deren Œuvre von der Jury als herausragende zeichnerische Position der Gegenwart betont wurde. Sonja Gangls Werke fordern mit ihren konzeptuellen Methoden die Betrachter_innen dazu auf, genau hinzusehen und das bisher Unbeachtete in den Fokus zu nehmen, Gegensätzlichkeit zu erkennen, vielleicht auch um die Ecke zu denken. Immer wieder spielt Gangl konzeptuell mit dem zeichnerischen Medium an sich und dem Gegensatz von Geschichte und Gegenwart, transformiert die Zeichnung in die heutige Zeit oder setzt sie in Bezug zur Malerei, Fotografie oder Film. So auch mit dem

Werkzyklus „Supra-Linien“ (2019/20), mit dem die Künstlerin eine konzeptbasierte Übersetzung des Zeichnerischen in das Malerische schafft. Die abstrakten Motive der großformatigen Gemälde lehnen sich in der Wirkung eines spontanen Gestus zudem an das kunsthistorische Vorbild des Abstrakten Expressionismus der späten 1940er bis frühen 1960er Jahre an. Sie übertragen dessen politische Botschaft, die für Freiheit und entgegen jeglicher Reglementierung stand, in die Gegenwart. Das durch diesen Bezug zur Historie entstandene Fluidum der „Supra-Linien“ impliziert die Hinwendung zu Gefühl, Spontaneität und dem unablässigen Vergrößern von Freiheitsräumen, ist aber ebenso als Plädoyer gegen die Einschränkung dieser bedeutenden Werte zu lesen. Gleichzeitig wird die Stubenfliege, die in „Who’s Afraid of Flies, Flies and Flies“ (2018/20) und „Flies & Trains“ (2019/20), auftaucht, zum Symbol der Diversität auserkoren. Der nicht absehbare Flug der Fliege fungiert damit auch als Verweis auf die unzählbaren Möglichkeiten und Perspektiven unserer Gegenwart, im Umkehrschluss aber auch auf die aktuellen Probleme und Aufgaben, die unser Sehen und damit auch unser Denken bestimmen. Mit der Vergangenheit im Rücken könnten die Fliegen ihre Fluglinien überall hintragen. In welche Richtung es in Zukunft genau geht, lässt Sonja Gangl bewusst offen. Sie jedenfalls fährt die optimistische Linie, die Supra-Linie.

Sonja Gangl (*1965 Graz, lebt in Wien) studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Markus Prachensky und an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Ernst Caramelle. Die Künstlerin ist seit 2003 Mitglied der Wiener Secession. Ihre Ausstellung „Dancing with the End“ (2013/14) war die erste Einzelpräsentation, die das Museum Albertina einer weiblichen Künstlerin widmete. Gangls Arbeit war darüber hinaus in zahlreichen Institutionen zu sehen und ist über die Grenzen Österreichs bekannt. Unter anderem zeigte sie Einzelausstellungen im Studio der Neuen Galerie Graz (1998), im Kunstverein Wolfsburg (1999/2000), am Museum Moderner Kunst Kärnten (2016), mehrfach im Artelier Contemporary in Graz (2009/14/19) und der Galerie Krobath in Wien (2015/18). Neben dem Würdigungspreis für Bildende Kunst des Landes Steiermark (2018) ist Sonja Gangl unter anderem mit dem Kunstförderungspreis für bildende Kunst der Stadt Wien (1992), dem Kunstförderungspreis der Stadt Graz (2002), dem Förderungspreis des Landes Steiermark für zeitgenössische bildende Kunst (2004), dem BAUHOLDING-STRABAG Art AWARD (2005), dem Kunstpreis der Stadt Graz (2008) und dem Preis der Stadt Wien für Bildende Kunst (2016) ausgezeichnet worden.

Kuratorin: Jana Franze
Würdigungspreis des Landes Steiermark
für bildende Kunst

1–2

STILL LIFE, seit 2015
Untitled # 52, 2017

STILL LIFE, seit 2015
Untitled # 53, 2017

Bleistift auf Papier, rückseitig signiert, montiert auf säurefreiem Karton, schwarz gebeizte gerahmte Eiche, entspiegeltes Museumsglas Mirogard/UV-Schutz, je 228 × 95 cm

Courtesy die Künstlerin und Galerie Krobath

Seit vielen Jahren arbeitet Sonja Gangl mit den Materialien Grafit- und Buntstift. Dabei entstehen erstaunlich detailreiche und handwerklich meisterhafte Zeichnungen, die durch die traditionelle Technik oft einen starken Kontrast zu ihren zeitgenössischen Motiven aufweisen. So legt Gangls Werkserie „STILL LIFE“ beispielsweise das kunsthistorisch aufgeladene Genre der Stilllebenmalerei neu auf und thematisiert damit den heutigen gesellschaftlichen Diskurs um Konsum und Nachhaltigkeit. Sie lenkt ihren Blick (und den ihres Publikums) für die meist großformatigen und höchst detailreichen Werke des Konvoluts auf Haushaltsabfälle, geleerte Verpackungen und gefüllte Müllsäcke. Die Bildformate von „Untitled # 52“ und „Untitled # 53“ beziehen sich auf die barocken Gemälde „Stillleben mit Blumen vase, Uhr und Hund“ (1635–30) und „Stillleben mit Blumenvase und Welpen“ (1625–30) des spanischen Malers Juan van der Hamen y León. Sie kehren die Devise „Aus den Augen, aus dem Sinn“ um und verdeutlichen anhand zweier monströser Stapel von gefalteten Kartons die Masse dessen, was unser Alltag zurücklässt. Schon hier enthüllt sich eine übergreifende Thematik innerhalb des Schaffens von Gangl: Fast immer kommt dem Abseitigen, dem Unbeachteten und auch dem Zufälligen eine besondere Bedeutung zu.

3–16

Supra-Linien, 2019/20

11 der 15 in Vorbereitung des Projektes entstandenen großformatigen „Supra-Linien“ zeigen grafitfarbene Schraffuren unterschiedlicher Stärken auf weißem Grund. Die Kompositionen der Gemälde erscheinen zunächst zufällig. Bei näherer Betrachtung verkehrt sich dieser Eindruck jedoch in sein Gegenteil: Die Motive der Serie gehen auf Blei- und Farbstiftzeichnungen zurück, welche die Künstlerin während ihrer Arbeit an früheren naturalistischen Bildsujets anfertigte, um das Zeichenmaterial im Sinne des Ausprobierens der Stärke und Qualitäten der verwendeten Stifte zu präparieren – die von ihr so benannten „Supra-Linien“. Als künstlerisches Konzept überführt Gangl hier die Zeichnung in einem Transformationsprozess in das Medium der Malerei und eröffnet damit eine Art Zoom in die Struktur des Materials.

Diese Arbeiten sind gekennzeichnet durch einen Gleichschritt mit ihren künstlerischen Ahnen des Abstrakten Expressionismus, die den Folgen des Zweiten Weltkrieges und teils dem Exil in Übersee mit einer Konzentration auf monumentale Formate, einem starken Freiheitsdrang und einem emotional geleiteten Schaffensakt begegneten.

Gangl borgt sich dabei nicht nur den Optimismus der nordamerikanischen Kunststrichtung aus, sondern auch die Bildformate von Künstlern wie zum Beispiel Franz Kline, Robert Motherwell, Barnett Newman und Mark Rothko. Jedes ihrer Gemälde steht so in direkter Referenz zu einem kunsthistorischen Meisterwerk und stellt immer wieder auf Neue die Frage nach dem Zustand der Mitte des 20. Jahrhunderts erstrittenen Errungenschaften im künstlerischen, aber auch im gesellschaftlichen Feld. Auch das bis in die jüngste Zeit rezipierte Bild einer medial schlagkräftigen Gruppe von weißen, männlichen, fortschrittlichen Malergenieen als Kern des Abstrakten Expressionismus, welches in direktem Zusammenhang mit der zeitgleichen Etablierung der sich als hegemoniale westliche Supermacht konstituierenden USA steht, findet seinen Nachklang in diesen Werken: Die „Supra-Linien # 12“ bis „# 15“ verweisen auf die ungleich weniger beachteten weiblichen Vertreterinnen dieser Epoche, Lee Krasner und Helen Frankenthaler. Für diese einzigen farbigen Werke der Ausstellung hat Sonja Gangl ihrem seriellen Konzept eine Erweiterung hinzugefügt und zuvor im jeweiligen Rotton notierte Buntstift-Seriennummern vergrößert und anschließend im eben gleichen Rot gemalt.

3

Supra-Linien # 09, 2019

nach Barnett Newman
Grafitpigment und Acryl auf Leinen
190 × 122 cm

4

Supra-Linien # 11, 2019

nach Mark Rothko
Grafitpigment und Acryl auf Leinen
175,6 × 162,6 cm

5

Supra-Linien # 10, 2019

nach Mark Rothko
Grafitpigment und Acryl auf Leinen
175,6 × 162,6 cm

6

Supra-Linien # 06, 2019

nach Mark Rothko
Grafitpigment und Acryl auf Leinen
175,3 × 235 cm

7

Supra-Linien # 01, 2019

nach Robert Motherwell
Grafitpigment und Acryl auf Leinen
178,8 × 226,6 cm
Courtesy STRABAG Kunstforum

8

Supra-Linien # 02, 2019

nach Robert Motherwell
Grafitpigment und Acryl auf Leinen
178,8 × 226,6 cm
Courtesy STRABAG Kunstforum

9

Supra-Linien # 05, 2019

nach Mark Rothko
Grafitpigment und Acryl auf Leinen
143,3 × 237 cm

10

Supra-Linien # 07, 2019

nach Barnett Newman
Grafitpigment und Acryl auf Leinen
198,1 × 152 cm

11

Supra-Linien # 08, 2019

nach Mark Rothko
Grafitpigment und Acryl auf Leinen
177,2 × 197,2 cm

12

Supra-Linien # 04, 2019

nach Franz Kline
Grafitpigment und Acryl auf Leinen
148,3 × 186,7 cm

13

Supra-Linien # 12, 2019

nach Lee Krasner
Acryl auf Leinen
195,6 × 130,8 cm

14

Supra-Linien # 13, 2019

nach Lee Krasner
Acryl auf Leinen
195,6 × 130,8 cm

15

Supra-Linien # 14, 2019

nach Lee Krasner
Acryl auf Leinen
195,6 × 130,8 cm

16

Supra-Linien # 03, 2019

nach Franz Kline
Grafitpigment und Acryl auf Leinen
146 × 207 cm

17–46

CAPTURED ON
PAPER_eyes, seit 2012

Bleistift auf Papier
je 40 × 30 cm

Im Schlaglicht der Show steht mit den „Supra-Linien“ auch einer der ein Bild konstruierenden geometrischen Grundfaktoren, die Linie. Diese Weiterführung eines Ortes (Punktes) bedeutet immer einen Weg, eine Richtung. Schon der Ausstellungstitel „I borrowed optimism from the past“ lässt vermuten, dass es Sonja Gangl ausgehend von der erläuterten Interpretation der Kunstgeschichte um den Weg durchs und die Sicht aufs Hier und Jetzt geht. Im seitlichen Kabinett der Haupthalle des des Künstlerhauses in Graz findet die Linie deshalb eine Übersetzung in den Blick: In der bisher 31 Werke umfassenden Serie „CAPTURED ON PAPER_eyes“ untersucht die Künstlerin das menschliche Instrument des Sehens, das Auge. Die phänomenologische Unterschiedlichkeit des immer gleichen Sinnesorgans verdeutlicht den Betrachter_innen die Diversität von Perspektiven. Gangl zwingt das Publikum durch ihre Zeichnungen im wortwörtlichen Sinne der Kunst ins Auge zu blicken, genau hinzuschauen, Details zu entdecken und dem Blick anderer zu begegnen, sich fremden Sichtlinien im Ausstellungsraum zu stellen.

17

Ingeburg, 2014

Courtesy privat

18

Sophia, 2019

Courtesy privat

19

Luis, 2019

Courtesy privat

20

Animal_Kamilla, 2019

Courtesy privat

21

Isabella, 2013

Courtesy Isabella Johanna Zieritz

22

Helene, 2015

Courtesy U. Kafka

23

Petra, 2017

Courtesy privat

24

Günther H, 2017

Courtesy privat

25

Konstanze, 2017

Courtesy privat

26

Animal_Crocodile, 2015

27

Günther, 2014

Courtesy privat

28

Doris, 2014

Courtesy Doris Burtcher

29

Man With A Movie Camera,
2017

30

Teresa, 2015

Courtesy privat

31

Kilian, 2015

Courtesy privat

32

Animal_Parrott, 2015

33

Paula, 2014

Courtesy privat

34

Olivia, 2014

Courtesy privat

35

Timo, 2019

Courtesy privat

36

Olivia R., 2019

Courtesy privat

37

Nico, 2019

Courtesy privat

38

Robert, 2013

Courtesy privat

39

Animal_Mutzi, 2016

Courtesy privat

40

Ursula, 2013

Courtesy Andreas Ferchner

41

Emily, 2013

Courtesy Emily Ferchner

42

Xiaoqiong, 2014

Courtesy Sammlung Kunststrans

43

Christina, 2015

Courtesy privat

44

Franz, 2015

Courtesy privat

45

Animal_Zebra, 2015

46

Stephan, 2014

Courtesy Petra Schilcher,
Atelier Contemporary

47

Flies & Trains, 2019/20

Druckgrafiken von Joseph Kuwasseg (Ansichten von Steiermark längs der k.k. Staats-Eisenbahn, Exemplar # 463), 96 präparierte und gerahmte Stubenfliegen, je 15 × 22 × 5,5 cm

Mit „Flies & Trains“ setzt Sonja Gangl das Motiv der Fliege in Bezug zur lokalen Historie und adaptiert abermals eine optimistische Stimmung aus der Vergangenheit, diesmal die des Aufbruchs in die moderne Welt Mitte des 19. Jahrhunderts: Die Künstlerin präsentiert 96 Präparate von Stubenfliegen, die in Schaukästen eingefasst, entlang der Bahnstrecke Wien-Triest der k.k. Staats-Eisenbahn über der Steiermark schweben. Bei den Ansichten handelt es sich um 1991 herausgegebene Nachdrucke von Tonlithographien des österreichischen Landschaftsmalers Joseph Kuwasseg aus dem Jahr 1850. Zu sehen ist das, was sich rechts und links von der kurz zuvor durch den Impulsgeber Erzherzog Johann eröffneten Bahnlinie befand: Städte, Märkte, Dörfer, Schlösser und Gutshöfe der steirischen Region. Die Kästen sind in einer Doppelreihe eng aneinander gereiht auf einem langen Arbeitstisch präsentiert. Die präparierten Fliegen, darunter Jahrgänge von 1900–2019, können die Besucher_innen durch bereitgestellte Vergrößerungsgläser genauer betrachten. Und auch hier gleicht kein Exemplar dem anderen. Winzige Vermerke zum jeweiligen Datum und Fundort der Fliege verstärken diesen Eindruck von Diversität der im Allgemeinen eher unbeliebten Gemeinen Hausfliege *Musca domestica*.

48

Who's Afraid of Flies, Flies and Flies, 2018/20

Video Loop, 4,20 Min.
Dimension variabel

Die Zeichnung und die ihr innewohnende Fokussierung wie Reduktion auf das Detail und das Wesentliche verbindet seit Jahrhunderten die Kunst mit der Wissenschaft. Die wissenschaftliche Illustration stützt durch Schematisierung und modellhafte Sichtbarmachung komplexer Inhalte das Erkennen, Bestimmen, Verstehen und die Vermittlung von Wissen in der Medizin, Archäologie und Biologie. Es ist also nicht verwunderlich, dass die künstlerische Aneignung der Realität durch die Zeichnerin Sonja Gangl einer Studie, einer Untersuchung oder gar einer anatomischen Sektion gleichkommt. Dies ist auch bei Werken bemerkbar, die an sich gar keine Zeichnungen sind: Die Videoinstallation „Who's Afraid of Flies, Flies and Flies“ in der Apsis des Künstlerhauses zeigt die dreifache Projektion einer schwarz-weißen Nahaufnahme einer Fliege. In einem starken Hell-Dunkel-Kontrast offenbart sich das detaillierte Abbild des Insekts mit seinen fragilen Flügeln und Beinen. Die überlebensgroßen Körper vollziehen den Putzvorgang wie die mehrstimmige Choreografie eines Kanons: Die Fliegen setzen ihre Tätigkeit zu unterschiedlichen Zeitpunkten ein, putzen nie synchron, sind nie auf einer Linie, obwohl sie sich doch so gleichen. Nach Sonnenuntergang finden die projizierten Fliegen eine Übertragung auf das Fensterraster des gläsernen Vorbaus des Künstlerhauses.

Falls nicht anders angegeben:
Courtesy die Künstlerin

The artistic work of Sonja Gangl stands for an intensive investigation of our mediated and politicized everyday reality. She makes significant impressions of our world her motif and, along the way, never fails to notice its many facets. The Austrian artist is known especially for her outstanding naturalist drawings and long-term probing of this medium. With her solo exhibition "I borrowed optimism from the past" at the Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien in Graz, Gangl is now opening a new chapter in her artistic oeuvre and devoting herself to abstraction with a comprehensive new production. The exhibition project "I borrowed optimism from the past" is aligned to the echo of the Achievement Prize for Fine Arts of the Province of Styria. In the year 2018, this honor was bestowed on Sonja Gangl, whose oeuvre was lauded by the jury for its outstanding contemporary drawing. With their conceptual methods, Sonja Gangl's works prompt viewers to take a closer look and to focus on what has hitherto been ignored, to recognize differences, and perhaps to think outside the box and break through imaginary boundaries as well. Conceptually, Gangl plays again and again with the medium of drawing itself and the contrast between history and present, transforms drawing with the aid of current technical possibilities for the present time, or puts it in relation to painting, photography, or film. Situated at the center of the exhibition "I borrowed optimism from the

past" is the large-format series "Supra-Linien" (Supra-Lines, 2019/20). With this cycle of works, the artist ventures for the first time from figurative representation into the field of abstraction. At the same time, the "Supra-Linien" are inspired by the art-historical model of the Abstract Expressionism of the late 1940s to early 1960s. They transfer its political message for freedom and against any form of regimentation into the present. The aura of her "Supra-Linien" that arises based on the reference to history implies a turning to emotions, spontaneity, and a relentless expansion of areas of freedom, but can also be read as a plea against limiting these important values. At the same time, the housefly, which appears in the works "Who's Afraid of Flies, Flies and Flies" (2018/20) and "Flies & Trains" (2019/20), is selected as a symbol of diversity. The unforeseeable flight of the fly thus serves as a reference to the innumerable possibilities and perspectives, but, by implication, also to the current issues and tasks that determine how we see and hence also how we think. With the past at their back, her flies' flight lines might lead anywhere. In which direction things will go in the future is something that Sonja Gangl intentionally leaves open. She, in any case, takes an optimistic line, the supra-line.

Sonja Gangl (*1965 Graz, lives in Vienna) studied at the Academy of Fine Arts Vienna under Markus Prachensky and at the University of Applied Arts Vienna under Ernst Caramelle. Since 2003 the artist has been a member of the Vienna Secession. Her exhibition "Dancing with the End" (2013/14) was the first solo presentation that the Museum Albertina in Vienna dedicated to a woman artist. Gangl's work has also been shown at numerous other art venues and is known beyond the border of Austria. She has had solo exhibitions in the Studio of the Neue Galerie Graz (1998), at Kunstverein Wolfsburg (1999/2000), Museum Moderner Kunst Kärnten (2016), and more than once at Artelier Contemporary in Graz (2009/14/19) and Galerie Krobath in Vienna (2015/18). Aside from the Achievement Prize for Fine Arts of the Province of Styria (2018), Sonja Gangl has also been honored with the Prize of the City of Vienna for the Visual Arts (1992), the Art Achievement Prize of the City of Graz (2002), the Promotion Award of the Province of Styria for Contemporary Fine Arts (2004), the BAUHOLDING-STRABAG Art AWARD (2005), the Art Prize of the City of Graz (2008), and the City of Vienna Prize for Fine Arts (2016).

Curator: Jana Franze
Achievement Prize for Fine Arts
of the Province of Styria

1–2

STILL LIFE, since 2015
Untitled # 52, 2017

STILL LIFE, since 2015
Untitled # 53, 2017

Pencil on paper, signed on the back, mounted on acid-free cardboard, framed oak stained black, anti-glare museum glass Mirogard/UV protection, 228 × 95 cm each

Courtesy the artist and Galerie Krobath

For many years now, the artist has been working with graphite and colored pencils as materials, which give rise to incredibly detailed, masterly crafted drawings and often contrast strongly with contemporary motifs as a result of the traditional technique. Gangl's series of works „STILL LIFE“, for instance, thus reinterprets the art-historically charged genre of still life painting anew and hence addresses the current social discourse on consumption and sustainability. For most of the large-format and very detailed works in the series, she focuses her gaze (and that of her audience) on household waste, empty packaging, and full garbage bags. The picture formats of “Untitled # 52” and “Untitled # 53” make reference to the baroque paintings “Still Life with Vase of Flowers and a Dog” (1635–30) and “Still Life with Vase of Flowers and a Puppy” (1625–30) by the Spanish painter Juan van der Hamen y León. She turns the maxim “out of sight, out of mind” on its head, and, based on two monstrous stacks of folded boxes, illustrates the mass of what our day-to-day life leaves behind. An overarching theme in Sonja Gangl's work is already revealed here: the marginal, the unnoticed, and the random are almost always given special significance.

3–16

Supra-Linien, 2019/20

Eleven out of the fifteen large-format “Supra-Lines” created in preparation for the project show graphite-colored hatchings of various thicknesses on a white ground. Her compositions at first seem random, but, upon closer examination, this impression turns into its opposite: the painted motifs in the series go back to pencil and colored pencil drawings that the artist produced during her work on her early, naturalistic picture subjects in order to prepare the drawing material in the sense of testing the thickness and qualities of the pencils to be used—which she calls “Supra-Linien.” As an artistic concept, here, Gangl transfers drawing to the medium of painting in a process of transformation and thus opens up a sort of zooming into the structure of the material. These works are characterized by a marching-in-step with her artistic ancestors, who reacted to the consequences of the Second World War and in parts the exile overseas by concentrating on monumental formats, a strong desire for freedom, and an act of creation guided by emotions. In doing so, Gangl borrows not only the optimism of the North American art movement, but also the picture formats of artists like Franz Kline, Robert Motherwell, Barnett Newman, and Mark Rothko. Each of her paintings thus has a direct reference to a historical masterpiece and again and again raises anew the question of the state of the achievements that were fought for in the field of the arts and society in the mid-twentieth century. The image of a medially effective group of progressive white, male, master painters as the core of

Abstract Expressionism that was handed down until very recently and has a direct connection with the simultaneous establishment of the United States constituting itself as a hegemonial Western superpower finds an echo in these works: The "Supra-Linien" "# 12" to "# 15" make reference to the much less noticed female representatives of this epoch, Lee Krasner and Helen Frankenthaler. For these, the only colorful works in the exhibition, Sonja Gangl expanded her serial concept and enlarged the serial numbers of colored pencils noted in the respective shades of red and then painted in the same red.

3

Supra-Linien # 09, 2019

after Barnett Newman
Graphite pigment and acrylic on canvas, 190 × 122 cm

4

Supra-Linien # 11, 2019

after Mark Rothko
Graphite pigment and acrylic on canvas, 175,6 × 162,6 cm

5

Supra-Linien # 10, 2019

after Mark Rothko
Graphite pigment and acrylic on canvas, 175,6 × 162,6 cm

6

Supra-Linien # 06, 2019

after Mark Rothko
Graphite pigment and acrylic on canvas, 175,3 × 235 cm

7

Supra-Linien # 01, 2019

after Robert Motherwell
Graphite pigment and acrylic on canvas, 178,8 × 226,6 cm

Courtesy STRABAG Kunstforum

8

Supra-Linien # 02, 2019

after Robert Motherwell
Graphite pigment and acrylic on canvas, 178,8 × 226,6 cm

Courtesy STRABAG Kunstforum

9

Supra-Linien # 05, 2019

after Mark Rothko
Graphite pigment and acrylic on canvas, 175,3 × 235 cm

10

Supra-Linien # 07, 2019

after Barnett Newman
Graphite pigment and acrylic on canvas, 198,1 × 152 cm

11

Supra-Linien # 08, 2019

after Mark Rothko
Graphite pigment and acrylic on canvas, 177,2 × 197,2 cm

12

Supra-Linien # 04, 2019

after Franz Kline
Graphite pigment and acrylic on canvas, 148,3 × 186,7 cm

13

Supra-Linien # 12, 2019

after Lee Krasner
Acrylic on canvas, 195,6 × 130,8 cm

14

Supra-Linien # 13, 2019

after Lee Krasner
Acrylic on canvas, 195,6 × 130,8 cm

15

Supra-Linien # 14, 2019

after Lee Krasner
Acrylic on canvas, 195,6 × 130,8 cm

16

Supra-Linien # 03, 2019

after Franz Kline
Graphite pigment and acrylic on canvas, 146 × 207 cm

17–46

CAPTURED ON
PAPER_eyes, since 2012

Pencil on paper
40 × 30 cm each

With the "Supra-Linien," the bright light of the show also spotlights one of the fundamental geometrical factors from which a picture is constructed, the line. This continuation of a place (point) always signifies a path, a direction. The exhibition title "I borrowed optimism from the past" already indicates that Sonja Gangl is interested in the path through and view of the here and now. In the side gallery of the main hall of the Künstlerhaus in Graz, the line thus finds a translation in the gaze: in the up to now thirty-one works in the series "CAPTURED ON PAPER_eyes," the artist examines the human instrument of sight, the eye. The phenomenological dissimilarity of ever the same sensory organ elucidates the diversity of perspectives for viewers. With her drawings, Gangl forces the audience to literally look art in the eye, to take a closer look, to discover details, and to encounter the gaze of others by positioning external lines of sight in the exhibition space.

17
Ingeburg, 2014

Courtesy private

18
Sophia, 2019

Courtesy private

19
Luis, 2019

Courtesy private

20
Animal_Kamilla, 2019

Courtesy private

21
Isabella, 2013

Courtesy Isabella Johanna Zieritz

22
Helene, 2015

Courtesy U. Kafka

23
Petra, 2017

Courtesy private

24
Günther H, 2017

Courtesy private

25
Konstanze, 2017

Courtesy private

26
Animal_Crocodile, 2015

27
Günther, 2014

Courtesy private

28
Doris, 2014

Courtesy Doris Burtscher

29
Man With a Movie Camera,
2017

30
Teresa, 2015

Courtesy private

31
Kilian, 2015

Courtesy private

32
Animal_Parrott, 2015

33
Paula, 2014

Courtesy private

34
Olivia, 2014

Courtesy private

35
Timo, 2019

Courtesy private

36
Olivia R., 2019

Courtesy private

37

Nico, 2019

Courtesy private

38

Robert, 2013

Courtesy private

39

Animal_mutzl, 2016

Courtesy private

40

Ursula, 2013

Courtesy Andreas Ferchner

41

Emily, 2013

Courtesy Emily Ferchner

42

Xiaoqiong, 2014

Courtesy Sammlung Kunsttrans

43

Christina, 2015

Courtesy private

44

Franz, 2015

Courtesy private

45

Animal_Zebra, 2015

46

Stephan, 2014

Courtesy Petra Schilcher,
Atelier Contemporary

47

Flies & Trains, 2019/20

Printed graphics by Joseph Kuwasseg (views of Styria along the Imperial-Royal State Railway), 96 prepared and framed houseflies 15 × 22 × 2,5 cm each

With "Flies & Trains", Sonja Gangl puts the fly motif in relation to local history and once again takes up an optimistic mood from the past, this time, the beginnings of the modern world in the mid-nineteenth century: the artist presents ninety-six preparations of houseflies, framed by display cases, floating over Styria along the k.k. Staats-Eisenbahn's (Imperial-Royal State Railway) train route from Vienna to Trieste. The views are reprints of tinted lithographs by the Austrian landscape painter Joseph Kuwasseg from 1850, which were published around 1991. What can be seen are the cities, markets, villages, castles, and estates of the Styrian region situated to the right and left of the train line, which had been inaugurated shortly before by its initiator, Archduke Johann. The display cases are presented in two rows positioned closely next to one another on a long worktable. Viewers can take a closer look at the prepared flies, including cohorts from 1900–2019, with the magnifying glasses provided. And, here as well, no specimen is the same as the others. Tiny notations of the respective date and location where the flies were found reinforce this impression of the diversity of the generally rather unpopular housefly *Musca domestica*.

48

Who's Afraid of Flies, Flies and Flies, 2018/20

Video Loop, 4,20 min.
Dimensions variable

Drawing and the focusing and reduction to details and the essential that are inherent in it have connected art with science for hundreds of years. By schematizing and making complex contents visible in an exemplary way, scientific illustration supports recognizing, specifying, understanding, and communicating knowledge in medicine, archeology, and biology. It thus comes as no surprise that, for the draftsman Sonja Gangl, the artistic appropriation of reality bears comparison with a study, an examination, or even an "anatomical" dissection. This can also be noticed in works that are not drawings at all: the video installation "Who's Afraid of Flies, Flies and Flies" in the apse of the Künstlerhaus shows a threefold projection of a black-and-white close-up of a fly. The detailed picture of the insect with its fragile wings and legs is revealed in a strong light-dark contrast. The oversized bodies perform their cleaning process like the polyphonic choreography of a canon: the flies begin their activities at different points in time, never clean synchronously, are never in one line, even though they resemble one another so closely. After sunset, the projected flies are transferred to the window frame of the glass foyer of the Künstlerhaus.

Unless stated otherwise:
Courtesy the artist

Rahmenprogramm

06 02 2020 18:00

Sonja Gangl. *I borrowed
optimism from the past*

Jana Franze (KM– Graz)

Kuratorenführung

05 03 2020 18:00

Malerei als große Zeichnung

Elsy Lahner (Albertina Museum Wien)

Vortrag

19 03 2020 18:00

Lob der Fliege. Begegnungen
mit einem rätselhaften Insekt

Peter Geimer (Freie Universität Berlin)

Vortrag

02 04 2020 18:00

Sonja Gangl. *I borrowed
optimism from the past*

Katalogpräsentation / Künstlergespräch

Katalog

Sonja Gangl *I borrowed
optimism from the past*

Herausgeber: Sandro Droschl, Sonja Gangl /
Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien, Graz

Texte von Sandro Droschl, Jana Franze,
Peter Geimer, Elsy Lahner, Robert Woelfl
Deutsch/Englisch, zahlreiche Abbildungen
in Farbe, ca. 112 Seiten

Verlag: Revolver, Berlin 2020

Vermittlungsprogramm

Jeden Samstag 11:00

Kostenlose Führung

04 02 2020 17:00

Pädagog_innenführung

15 02 2020 11:00

Aspekte: Sonja Gangl
und die Fliege

Elisabeth Schrammel

Ausstellungsgespräch

22 02 2020 18:00

Goth and Lovers

Convo Club #9

Tina Bauer, Lina Gärtner

22 02 2020 20:00

A Night of Goth

Terz Nervosa, Konzert

27 02 2020 18:00

Draw & Drink

Sarah Schmidt, Oskar Wlaschitz

Supporting Program

06 02 2020 6 p.m.

Sonja Gangl. I borrowed
optimism from the past

Jana Franze (KM– Graz)

Curatorial Tour

05 03 2020 6 p.m.

Painting as a Large Drawing

Elsy Lahner (Albertina Museum Wien)

Lecture

19 03 2020 6 p.m.

In Praise of the Fly. Encounters
with a Puzzling Insect

Peter Geimer (Freie Universität Berlin)

Lecture

02 04 2020 6 p.m.

Sonja Gangl. I borrowed
optimism from the past

Catalogue Presentation / Artist Talk

Catalogue

Sonja Gangl *I borrowed
optimism from the past*

Editor: Sandro Droschl, Sonja Gangl /
Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien, Graz

Texts by Sandro Droschl, Jana Franze,
Peter Geimer, Elsy Lahner, Robert Woelfl
German/Englisch, numerous illustrations
in colour, around 112 pages

Publishing house: Revolver, Berlin 2020

Art Education

Every Saturday 11 a.m.

Free Guided Tour

04 02 2020 5 p.m.

Teachers' Tour

15 02 2020 11 a.m.

Aspects: Sonja Gangl
and the Fly

Elisabeth Schrammel

Exhibition Talk

22 02 2020 6 p.m.

Goth and Lovers

Convo Club #9

Tina Bauer, Lina Gärtner

22 02 2020 8 p.m.

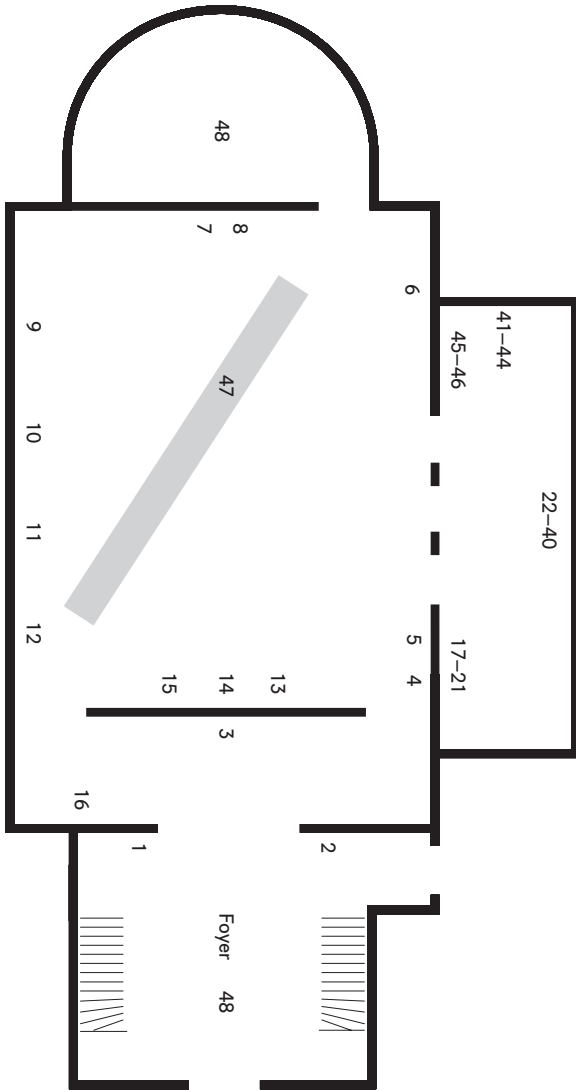
A Night of Goth

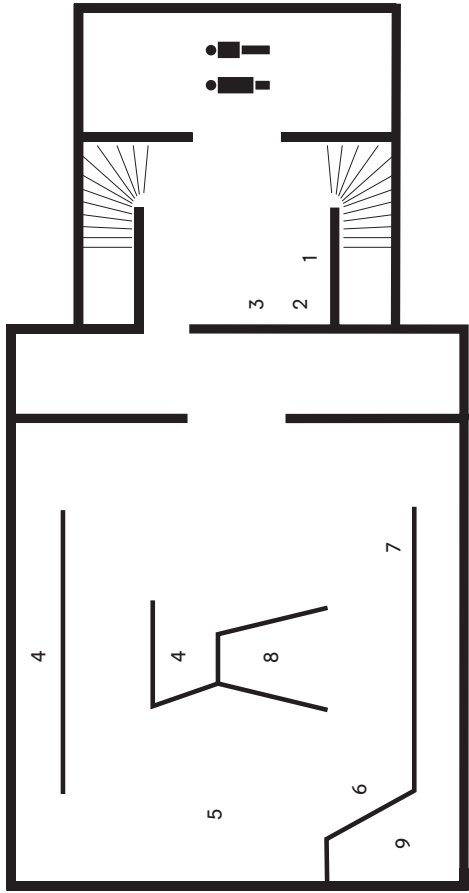
Terz Nervosa, Concert

27 02 2020 6 p.m.

Draw & Drink

Sarah Schmidt, Oskar Wlaschitz





Supporting Program

14 02 2020 6 p.m.

The Magical World
of Meta Grgurević

Hana Ostan Ozbolt (curator, Ljubljana)
Lecture

29 02 2020 9.30 a.m.

Free Bus Tour

KM-Graz / UGM Maribor

12 03 2020 6 p.m.

Meta Grgurević: Impossible Machines

Catalogue Presentation / Artist Talk

26 03 2020 6 p.m.

Meta Grgurević: Impossible Machines

Simona Vidmar (UGM Maribor)

Curatorial Tour

Catalogue

Meta Grgurević

Impossible Machines

Editor: Michele Drascek / The Margnoli di

Montecorona Foundation, Spoleto, Italy

Duccio K. Margnoli, Simona Vidmar

English, numerous illustrations in colour,

around 144 pages, 2020

Every Saturday 11 a.m.

Free Guided Tour

Art Education

04 02 2020 5 p.m.

Teachers' Tour

08 02 2020 4 p.m.

Knit & Drink

22 02 2020 6 p.m.

Goth and Lovers

Convo Club #9

Tina Bauer, Lina Gärtner

22 02 2020 8 p.m.

A Night of Goth

Terz Nervosa, Concert

27 02 2020 6 p.m.

Draw & Drink

Sarah Schmidt, Oskar Waschitz

07 03 2020 11 p.m.

Aspects: Mechanics
in Meta Grgurević's work

Simon Ickinger, Exhibition Talk

28 03 20 3 p.m.

Follow the Line

Victoria Pollauf, Drawing Workshop

Rahmenprogramm

14 02 2020 18:00 Die magische Welt von Meta Grgurević
Hana Ostan Ozboit (Kuratorin, Ljubljana)
Vortrag

29 02 2020 09:30

Free Bus Tour

KM–Graz / UGM Maribor

12 03 2020 18:00

Meta Grgurević. Impossible Machines

Katalogpräsentation / Künstlergespräch

26 03 2020 18:00

Meta Grgurević. Impossible Machines

Simona Vidmar (UGM Maribor)

Kuratorenführung

22 02 2020 20:00

A Night of Goth

Terz Nervosa, Konzert

27 02 2020 18:00

Draw & Drink

Sarah Schmidt, Oskar Wlaschitz

07 03 2020 11:00

Aspekte: Mechanik bei Meta Grgurević

Simon Ickinger, Ausstellungsgespräch

28 03 20 15:00

Der Linie auf der Spur

Victoria Pollauf, Zeichenworkshop

Vermittlungsprogramm

Jeden Samstag 11:00
Kostenlose Führung

04 02 2020 17:00

Pädagog_innenführung

08 02 2020 16:00

Knit & Drink

22 02 2020 18:00

Goth and Lovers

Convo Club #9

Tina Bauer, Lina Gärtner

22 02 2020 20:00

A Night of Goth

Terz Nervosa, Konzert

27 02 2020 18:00

Draw & Drink

Sarah Schmidt, Oskar Wlaschitz

07 03 2020 11:00

Aspekte: Mechanik bei Meta Grgurević

Simon Ickinger, Ausstellungsgespräch

28 03 20 15:00

Der Linie auf der Spur

Victoria Pollauf, Zeichenworkshop

TIMEKEEPERS, 2015

Brass, glass, concave mirror,

software, electrical elements,

electric motor, metal,

aluminum, sound

100 × 70 × 70 cm

music; Bowrain

vocals, lyrics: JAŠA

mechanical construction: France

Petač, glassblowing: Zvone

Drobnic, electrical engineering;

Martin Podlogar

Courtesy UGM – Umetnostna

galerija Maribor

The hourglass, an early form of

timekeeping, is reflected in a con-

cave mirror which flips the image,

causing the grains of sand to appear

as though they are drifting upwards

and defying the laws of gravity. An

electric drive automatically turns

the hourglass around when the sand

has run out. For this project, Meta

Grgurevič has collaborated with

several experts from different fields.

“TIMEKEEPERS” unites diverse

specific knowledge, ideas and crafts

that refer to different moments in

the development of human civiliza-

tion. The laws of physics—time,

gravity, light etc.—remain authori-

tative for the respective craft also

today.

Meta Grgurevič and JAŠA

ALONE, 2020

Blueback print, light bulb, chair,

table, wooden beams, panels,

screws, glue, linoleum,

electrical cable, paint

special thanks: Alja Susnik

The collaborative work by Meta

Grgurevič and JAŠA is a performa-

tive, site-specific installation within

the exhibition. It merges Grgurevič’s

vision, a childhood memory of her

grandmother knitting—an image of

solace and nostalgia—and JAŠA’s

concept “I Alone;” The print “Blow

the Dust off My Lips” (2020) by

JAŠA also complements the installa-

tion. The work that has been espe-

cially conceived for the exhibition

creates a unique and fleeting situa-

tion that will inhabit the installation

only for the opening event of the

show. The consequential absence

will be made apparent by weekly

performances every Sunday and at

specific chosen dates and illustrates

one of the conceptual pillars of

the exhibition: the structure and

expression of time and space, as

seen or inhabited.

JAŠA, excerpt from “I Alone” script

(2020)

Dates:

6.2., 14.2., 7.3., 12.3., 26.3.,

5.30–7.30 p.m.

29.2. 1.30–4.30 p.m.

on Sundays 2:00–4:00 p.m.

Unless mentioned otherwise:
Courtesy the artist

Saudade, 2013

aluminum
 Swing from oak wood, brass, string,
 100 × 30 cm

Saudade, 2015

Video loop, 14:59 min.
 music: Bowrain
 vocals, lyrics: JASÁ

As "saudade," the Portuguese, a nation of seafarers and musicians, describe an emotional state. It describes the profound longing for something other than the present, a simultaneous looking back at the past and turning towards the future. The group of works "Saudade" explores this state of heightened awareness of time. Based on this, Meta Grgurević investigates phenomena that affect the human perception of time—such as the motif of mother and daughter, with which the artist addresses the desire to unite and the need to find synchronous gestures. The oak wood swing makes it possible for visitors to delve into the feeling of "saudade," by sitting down on it and dwelling in space and time.

Saudade_Clock

Reconstructed clock
 mechanisms, brass, wood
 140 × 80 × 50 cm each

construction clock mechanisms: France Petáč, preparation clock mechanisms: Jure Hübscher
 In "Saudade_Clock Mechanisms," two hanging reconstructed clock mechanisms become kinetic sculptures. As all the indicators of time (numbers, hands) are absent, they are devoid of their usual function and thus become instruments of beauty and sound. They further dissolve our already relative awareness of time. Precisely measured intervals define the narrative, which is subject to time loops, like a constant state and an accurately measured intervals define the narrative, which is subject to time loops, rarely measured possibility of the real. The resonant objects hint at movement through the time-space dimension, while on the cognitive level they represent the desire to merge, the need to seek a common image, language, tone, and synchronized motion.

Biueback print, glue,
charcoal, oil paint
615 x 317 cm

This new site-specific painting by JAŠA was conceived and developed for the exhibition in close collaboration with Meta Grgurević. It is a walk-in situation in correspondence with the overall conception of the exhibition. It seizes on the architectural situation of the lower exhibition floor at Künstlerhaus and discusses the significance of physical possibilities and constraints and the gray area between technical pragmatism and creative vision. Here, a wall becomes a painting. Through its reflection in the mirror on the opposite side, the visitors are not only able to observe the painting, but to enter it.

Typewriter, custom-made pneu-

matic cylinders, metal construction,
electromagnetic valves, plastic tube,
electronics, software, wooden box,
paper, air compressor
100 x 50 x 50 cm

mechanical construction: France
Petac, electrical engineering: Davor
Glavić, Martin Podlogar

The typewriter is powered by

custom-made pneumatic cylinders,
which were built by the artist and
an engineer using vintage machin-

ery and tools. Further, they had
to invent completely new devices for

the elaborate manufacturing of the
special parts. The power core below

the typewriter is made of 180 meters
of wire, 25 meters of tube, and it is

connected to 31 electromagnetic
air compressor, which powers the

entire sculpture. It was pure luck that
the artist has fingers small enough

to be able to wrap the wire through
a loop and fix it around one side of

the crank with each keystroke. Thus,
the artwork can be read as a clear

indicator of how much time, patience
and optimism it actually takes to turn

a vision, a dream of a typewriter writ-
ing of its own accord, into reality.

As is commonly the case with the
artist's work, the construction

process, as an intersection of form
and function, becomes a deter-

ment for the end product and its
poetic stance. Through the method

of trial and error, through detecting
malfunctions by taking it apart and
putting it back together again and

again, the artwork slowly gained its
final form. The incessant typing on
an endless roll of paper illustrates

the relentless power of physicality.
The work represents the suspension
between the impossibility, func-

tionality, absence and the crunching
presence of the real.

situation 3, 2019/20

Knitted garment, wool, aluminum,
metal, brass, wood, electrical parts,
software, plastic, electromotors
150 x 70 x 25 cm

mechanical construction:
France Petac, electrical engineer-
ing: Otto Urpelainen

"Knitting is an image that stuck

with me of my childhood, seeing my
grandmother on the sofa, gently,
softly working on something for

someone she cares about. The tick-
ing of a clock and the sound of

needles hitting against each other,
with patience and warmth. An

image of care." (Meta Grgurević)
As in other works by Grgurević,
the mechanism of "STATE OF

RETURN_situation 3" acts as a
moving sculpture. It is not only a

structural, mechanical element
within a constructed situation
but instead becomes its protago-

nist. An almost undetectable action
places the viewer into the posi-

tion of an involuntary bystander.
Thereby the motion is so slow that
the effect is, at first, barely visible.

The work thus requires careful
observation and patience from the
viewer. A gentle process of making

a homogeneous and connected
structure is reversed, resulting in an
easily degradable state. The patient

process of interfacing the tread,
the concomitant manual repetition
of movements and the eventual

result that implies care and warmth,
will eventually disappear.

One; the levitating thread,
2020

Brass, plastic, electric motor,
closed loop leather strap

"One; the levitating thread" is

the most recent work by Meta
Grgurević and is also displayed on
the invitation card of the exhibi-
tion at the Künstlerhaus in Graz.
The physical effect that is achieved
by two wheels that are driven
by an electric motor, endlessly
propels a leather strap in a closed
loop. Thereby, a moment of unity
becomes tangible, while the strap
turns from a soft object into a rigid
one.

uncensored ideas and ways of thinking that the artist continually incorporates in her projects, which manifest a space of (social and individual) resistance. A subtle resistance, the one that employs radical imagination as its weapon and which in a utopian-poetic spirit calls for daydreaming and irregularity, but also for interconnectivity and common understanding. Utopia is a gesture of special significance in the present day, marked by a prevailing dystopian discourse, and it is a process, not a destination.

Curator: Simona Vidmar

Cooperation: Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien and UGM Maribor Art Gallery

Meta Grgurevič (*1979 Ljubljana, lives in Ljubljana) completed her postgraduate studies in painting at the Academy of Fine Arts in Venice in 2007. While still at the academy, she collaborated with Jasmina Cibic, Mara Ambrožič, and Mary Favarotto in the Passaporta art collective, in which they were addressing the issue of transit spaces. Following the breakup of the collective, she began developing independent projects and maintained the tradition of collaborating with artists from various fields. The works of Meta Grgurevič have been presented at numerous group and solo exhibitions: Among others, she participated at the 56th Venice Biennial (2015) as part of the project "UTTER" of the artist JASA at the Pavilion of Slovenia; at the 13th Prague Quadrennial of Performance Design and Space (2015), at the 30th International Biennial of Graphic Arts Ljubljana (2013) and at the 31st International Biennial of Graphic Arts (2015). In 2016, she was a resident artist at the Mahler & LeWitt Studios in Spoleto, Italy, supported by The Margnoli di Montecorona Foundation. In 2017, her project "Silenzio" in cooperation with the Slovene National Theatre Opera and Ballet Ljubljana opened the 32nd International Biennial of Graphic Arts as well as the new exhibition venue Švicarija Creative Centre in Ljubljana.

UGM Maribor Art Gallery and Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien in Graz in collaboration with The Margnoli di Montecorona Foundation in Spoleto are proud to present the first comprehensive overview of works by Meta Grgurevic. In her work she studies and constructs kinetic systems and assembles them into multidimensional settings. "Meta Grgurevic. Impossible Machines" is an exhibition in two parts, running concurrently in Maribor and Graz and representing the artist's key works created over the past eight years. Grgurevic is part of a breakthrough generation of Slovene graduates of Accademia di Belle Arti in Venice during the mid-2000s. Like many artists of this generation, she approaches artmaking as a collaborative effort, working together with other artists, incorporating performative as a key element of the artistic process and shaping a work of art into a total experience. At the same time, Grgurevic is dedicated to a very intimate exploration of art in relation to technology and to the process of materialization of scientific and artistic ideas, through which she developed a fascination with mechanical systems that create movement, light effects or illusions. Working with various experts in the fields of electrical engineering and mechanics, music and theatre, Grgurevic dissects and deconstructs mechanisms from within and in an almost obsessive manner looks for perfection in the movement and the interdependence of mechanical elements.

Her various kinetic sculptures are tied together by the principle of recontextualizing old inventions and ancient knowledge, they function as low-tech devices and are committed to the handmade aesthetic. By introducing sound, video, light, and performance, the artist then places these mechanical objects into poetic kinetic scenocal objects into poetic kinetic scenographies. The driving force of these installations is to achieve harmony of their constituent parts—of mathematically exact kinetic objects, their movements, sound, light and performance. Thus, she not only creates a setting for individual kinetic sculptures, but an illusion of fluidity and connectedness. Grgurevic's evocative installations build on the merging of what is incompatible—mathematical ratio, precision, and balance are joined with their apparent antipode—the illogical, the imaginary, and even the incomprehensible. In borderline situations that arise, the artist confronts everyday anxieties and optimism, laws of physics and utopia. And it is utopias, with their

ing and mechanics, music and theatre, in the fields of electrical engineering—illusions. Working with various experts that create movement, light effects or fascination with mechanical systems ideas, through which she developed a materialization of scientific and artistic to technology and to the process of intimate exploration of art in relation time, Grgurevic is dedicated to a very art into a total experience. At the same artistic process and shaping a work of performative as a key element of the together with other artists, incorporating as a collaborative effort, working to-generation, she approaches artmaking the mid-2000s. Like many artists of this cademia di Belle Arti in Venice during generation of Slovene graduates of Accademia di Belle Arti in Venice during Grgurevic is part of a breakthrough works created over the past eight years. Grgurevic is part of a breakthrough generation of Slovene graduates of Accademia di Belle Arti in Venice during the mid-2000s. Like many artists of this generation, she approaches artmaking as a collaborative effort, working together with other artists, incorporating performative as a key element of the artistic process and shaping a work of art into a total experience. At the same time, Grgurevic is dedicated to a very intimate exploration of art in relation to technology and to the process of materialization of scientific and artistic ideas, through which she developed a fascination with mechanical systems that create movement, light effects or illusions. Working with various experts in the fields of electrical engineering and mechanics, music and theatre,

TIMEKEEPERS, 2015

Messing, Glas, konkaver Spiegel,
Software, elektronische Elemente,Elektromotor, Metall, Aluminium,
Ton, 100 × 70 × 70 cm

Musik: Bowerain

Gesang, Text: JAŠA

Konstruktion/Mechanik: France

Petač, Glasbläser: Zvon Probnjić,
Elektrotechnik: Martin Podlogar

Courtesy UGM Maribor Art Gallery

Das Stundenglas, ein historisch

frühes Instrument der Zeitmessung,
ist als Reflexion in einem konkaven
Spiegel erkennbar, der das Bild

kippt, sodass es so scheint, als

würden die Sandkörner aufwärts
rinnen und sich dadurch über die
Gesetze der Schwerkraft hinweg-

setzen. Ein Elektroantrieb dreht das
Stundenglas automatisch herum,

sobald der Sand ausgelaufen ist. Für
dieses Projekt hat Meta Grgurević

mit mehreren Experten aus diversen
Sachgebieten zusammengearbeitet.
„TIMEKEEPERS“ vereint vielfältiges

fachspezifisches Wissen, Ideen
und handwerkliche Tätigkeiten, die
auf unterschiedliche Zeitpunkte

der Entwicklung der menschlichen
Zivilisation verweisen. Die Gesetze

der Physik – Zeit, Schwerkraft,
Licht, etc. – sind für das jeweilige

Handwerk in der heutigen Zeit
fortwährend maßgeblich.

Meta Grgurević und JAŠA
ALONE, 2020

Druck auf Affchenpapier, Glühbirne,
Stuhl, Tisch, Holzbalken, Paneele,
Schrauben, Klebstoff, Linoleum,Elektrokabel, Farbe

mit Dank an: Alja Susnik

Die kollaborative Arbeit von Meta

Grgurević und JAŠA ist eine perfor-
mative ortsspezifische Installation

innerhalb der Ausstellung. Diese

vereint Grgurevićs Vision einer Kind-
heitserinnerung ihrer strickenden
Großmutter – ein Bild des Trostes

und der Nostalgie – und JAŠAs
Konzept „I Alone“. Der Druck „Blow

the Dust off My Lips“ (2020) von
JAŠA komplimentiert die Installation

außerdem. Dieses eigens für die
Ausstellung konzipierte Werk schafft

eine einzigartige und vergänglich-
che Situation, die nur am Eröff-
nungsabend im Ausstellungsraum

vorfällt. Die daraus folgende
Abwesenheit wird in wöchentlichen
Performances jeden Sonntag und zu

bestimmten ausgewählten Terminen
ersichtlich und verdeutlicht eine der
konzeptuellen Säulen der Ausstel-

lung: die Struktur und der Ausdruck
von sichtbar gemachter Zeit und

belebtem Raum.

„Die betäubende Stille des Raumes
dieses Körpers. Diese Gänge, die ich
so oft entlanggegangen bin, sodass

ich blind abblinde um mein Ver-
schwinden vorzutäuschen.

Termine:

6.2., 14.2., 12.3., 26.3., 17.3.-19.3.0

29.2., 13.3.-16.3.0

sowie sonntags 14:00-16:00

Die Zeit – ich denke es ist dieses
sich selbst verlieren in jemand
anderem. Wegtreiben im Geist und
im Körper von jemand anderem. Laut
oder leise, sanft den Gang entlang-
gehen, diese kostbaren Momente
in denen ich verweilen kann. Es ist
wahr, so wie ich es verstehe, meine
Einsamkeit bringt andere zusammen.
In meinen Gedanken bringe ich sie
alle zusammen, unabhängig von ihren
Fehlern, Egos, ihrem Wahnsinn und
ihren Süchten. Wir können spielen.
Wir alle streiten, leise, nur um etwas
Schnung in die täglichen Abläufe
zu bringen. Verschiedene Fäden
verflechten sich in einer wellenden
Harmonie, einer Symphonie der
Stimmen, der farbenfrohen Aus-
druckformen. Ein Gemälde das ich
sehe wenn ich tief in mein Auge bli-
cke. Eine Sammlung aus Fragmenten
erschaffenes Kunstwerk. Der Lehm
in dem ich mich forme.“
JAŠA, Auszug aus dem Skript von
„I Alone“ (2020)

Falls nicht anders angegeben:
Courtesy die KünstlerIn

Saudade, 2013

Schaukel aus Eichenholz, Messing,
Seil, Aluminium
100 x 30 cm

Saudade, 2015

Video Loop, 14:59 Min.
Musik: Bowrain
Gesang, Text: JAŠA

Als „Saudade“ bezeichnen die Portugiesen, eine Nation der Seefahrer und Musiker, einen emotionalen Zustand. Er beschreibt ein tiefes Verlangen nach etwas anderem als der Gegenwart, ein gleichzeitiges Zurückschauen in die Vergangenheit und den Blick in die Zukunft. Die Werkgruppe „Saudade“ nimmt sich dieser der Zeitlichkeit bewusststen Verfassung an. Meta Grgurevic erforscht davon ausgehend Phänomene, die die menschliche Wahrnehmung von Zeit beeinflussen – so wie beispielsweise das Motiv von Mutter und Tochter, mit welchem die Künstlerin das Verlangen nach Einheit und synchronen Gesten thematisiert. Die Eichenholz-Schaukel bietet den Besucher_innen die Möglichkeit selbst in das Gefühl der Saudade einzutauschen, sich zu setzen und in Raum und Zeit zu verweilen.

Saudade_Clock
Mechanisms, 2013

Präparierte Uhrmechanismen,
Messing, Holz
je 140 x 80 x 50 cm

Konstruktion Uhrmechanismen: France Petáč, Bearbeitung Uhrmechanismen: Jure Hübscher
In „Saudade Clock Mechanisms“ werden zwei hängende präparierte Uhrmechanismen zu kinetischen Skulpturen. Aufgrund der Abwesenheit jeglicher Mittel zur Zeitanzeige (Nummern, Uhrenziffer) sind die Objekte ihrer üblichen Funktion entledigt und werden somit zu Instrumenten der Schönheit und des Klanges. Diese lösen unsere ohnein schon relative Wahrnehmung von Zeit auf. Präzise gemessene Intervalle definieren das Narrativ, das von konstanter Zustand und eine genau gemessene Möglichkeit des Realen. Die mit schwingenden Objekte verweisen auf eine Bewegung durch die Zeit-Raum-Dimension, während sie auf dem kognitiven Level das Verlangen nach Verschmelzung und einem Gleichklang von Aussehen, Sprache, Klang und synchronisierter Bewegung darstellen.

3
 Statement A, 2018–2020
 Schreibmaschine, maßgefertigte
 luftbetriebene Zylinder, Metall-
 konstruktion, elektromagnetische
 Ventile, Plastikrohr, Elektronik,
 Software, Holzstise, Papier,
 Druckluftkompressor,
 100 × 50 × 50 cm
 Konstruktion Mechanik: France
 Petac, Elektrotechnik: Davor Glavic,
 Martin Podlogar
 Die Schreibmaschine wird von
 handgefertigten, luftbetriebenen
 Zylindern angetrieben. Diese wurden
 von der Künstlerin und einem
 Ingenieur mithilfe von traditionellen
 Maschinen und Werkzeugen erbaut.
 Für die aufwendige Anfertigung der
 speziellen Teile mussten zusätzlich
 neue Geräte entwickelt werden.
 Die Leistungszentrale unter der
 Schreibmaschine besteht aus 180
 Meter langem Draht und einem
 25 Meter langem Rohr und ist mit
 31 elektromagnetischen Ventilen,
 Verschaltungen, Software-Stifchen
 und einem Druckluftkompressor
 verbunden, der die gesamte Skulptur
 antreibt. Es ist purer Zufall, dass die
 Finger der Künstlerin klein genug
 waren, um einen Draht durch eine
 Schlaufe wickeln zu können und
 ihn mit jedem Tastenanschlag auf
 einer Seite der Spule zu befestigen.
 Dieses Kunstwerk ist damit als klarer
 Verweis zu lesen: auf die Zeit, die
 Geduld und den Optimismus, welche
 vonnöten waren, um die ursprüngliche
 Vision, den Traum einer selbststän-
 dig schreibenden Schreibmaschine,
 wahr werden zu lassen. Wie es für
 die Arbeit Grgurevics üblich ist,
 wird der Entstehungsprozess als
 Schnittpunkt von Form und Funktion
 hier entscheidend für das Endpro-
 dukt und zur poetischen Haltung.

Durch den Prozess des Ausprobie-
 rens, des Findens von Fehlern beim
 wiederholten Auseinandernehmen
 und wieder Zusammensetzen der
 Apparatur, erlangte das Kunstwerk
 seine schlussendliche Form. Das
 ununterbrochene Tippen auf einer
 endlosen Papierrolle thematisiert die
 unermüdlliche Kraft der Körper-
 lichkeit. Das Werk steht für die
 Verschiebung zwischen Ummöglich-
 keit, Funktionalität, Abwesenheit
 und der zermalnenden Gegenwart
 des Realen.

4
 STATE OF RETURN
 situation 3, 2019/20
 Gestricktes Kleidungsstück, Wolle,
 Aluminium, Metall, Messing, Holz,
 elektrische Bauteile, Software,
 Plastik, Elektromotoren
 150 × 70 × 25 cm
 Konstruktion Mechanik: France
 Petac, Elektrotechnik: Otto
 Urpelainen
 „Das Stricken ist ein Bild, das mich
 seit meiner Kindheit begleitet. Es ist
 das Bild meiner Großmutter auf dem
 Sofa. Sanft und behutsam arbeitet
 sie an etwas für jemanden, den sie
 gern hat. Es ist das Ticken einer Uhr
 und das Geräusch der mit Geduld
 und Wärme aneinanderschlagenden
 Nadeln.“ (Meta Grgurevic)
 Wie in anderen Werken Grgurevics
 fungiert der Mechanismus in
 „STATE OF RETURN_situation 3“
 als bewagte Skulptur. Er ist nicht
 nur ein strukturelles, mechanisches
 Element innerhalb einer konstruier-
 ten Situation, sondern wird selbst
 zum Protagonisten. Eine fast nicht
 wahrnehmbare Bewegung versetzt
 die Betrachter_innen in die Position
 von unfreiwilligen Beobachter_innen.
 Dabei ist die Regung so langsam,
 dass der Effekt anfänglich fast nicht
 erkennbar ist. Die Arbeit verlangt so
 nach Geduld beim genauen Beob-
 achten. Der behutsame Prozess des
 Erschaffens der zusammenhängen-
 den Struktur eines Kleidungsstücks
 wird hier umgekehrt und in einen
 leicht degradierbaren Zustand
 übersetzt. Das Geduld fordernde
 Verflechten des Fadens, die damit
 einhergehende manuelle Wieder-
 holung von Bewegungen und das
 schlussendliche Resultat, welches
 Fürsorge und Wärme impliziert,
 verschwindet letztendlich.

One: the levitating thread,

2020

Messing, Plastik, Elektromotor,
Lederriemchen

„One: the levitating thread“ ist die

jüngste Arbeit von Meta Grgurevic und auch auf der Einladungskarte zur Ausstellung im im Künstlerhaus in Graz abgebildet. Der durch zwei elektromotorisch angetriebene Räder erzielte physikalische Effekt treibt ein Lederband in einer geschlossenen Schleife endlos voran. Ein Moment der Einheit wird so erfahrbar, während der Lederriemchen sich von einem weichen zu einem starren Körper verwandelt.

JASÄ

13. 01. 2020, 2020

Druck auf Affichenpapier,
Klebstoff, Kohle, Ölfarbe
615 x 317 cm

Dieses neue ortsspezifische Gemälde des slowenischen Künstlers JASÄ wurde in enger Zusammenarbeit mit Meta Grgurevic entwickelt. Es handelt sich um eine dem Grundkonzept der Ausstellung entsprechende begehbare Situation. Diese greift die architektonischen Gegebenheiten im Untergeschoss des Grazer Künstlerhauses auf und erörtert die Bedeutung von physikalischen Möglichkeiten und Einschränkungen und dem Graubereich zwischen technischer Pragmatik und kreativer Vision. Eine Wand wird hier zum Bild. Durch seine Reflexion im gegenüberliegenden Spiegel können die Rezipierenden das Bild nicht nur bloß betrachten, sondern auch hineingehen.

Meta Grgurevič (*1979 Ljubljana, lebt in Ljubljana) schloss 2007 ihr Aufbau-studium in Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Venedig ab. Während ihres Studiums arbeitete sie im Künstlerkollektiv Passaporta mit Jasmina Cibic, Mara Ambrožić und Mary Favaretto zusammen. Nach der Auflösung des Kollektivs begann sie eigenständige Projekte zu entwickeln und arbeitete regelmäßig mit Künstler_innen aus verschiedenen Bereichen zusammen. Die Werke von Meta Grgurevič wurden in zahlreichen internationalen Gruppen- und Einzelausstellungen gezeigt: Unter anderem im Pavillon Sloweniens auf der 56. Biennale von Venedig (2015) im Rahmen des Projekts „UTTER“ des Künstlers JASÁ; auf der 13. Prager Quadrennial of Performance Design and Space (2015), auf der 30. International Biennial of Graphic Arts (2013) und auf der 31. International Biennial of Graphic Arts Ljubljana (2015). Im Jahr 2016 war Grgurevič in Residenz an den Mahler and LeWitt Studios in Spoleto, Italien, unterstützt von der The Margi-noli di Montecorona Foundation. 2017 eröffnete ihr Projekt „Silenzio“ in Kooperation mit dem Slovens National Theatre Opera und Ballet Ljubljana die 32. International Biennial of Graphic Arts und das neue Ausstellungszentrum Svicarija Creative Center in Ljubljana.

Kuratorin: Simona Vidmar
 Kooperation: Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien und UGM Maribor Art Gallery

mus, Gesetzen der Physik und der Utopie. Und es sind die Utopien, welche die Künstlerin mit ihren unzensurierten Ideen und Denkweisen immer wieder in ihre Projekte einbezieht, die einen Raum des (sozialen und individuellen) Widerstandes manifestieren. Gemeint ist hier ein subtiler Widerstand – einer, der radikale Vorstellungskraft als Waffe einsetzt und in utopisch-poetischem Geist nach Tagträumen und Unregelmäßigkeiten, aber auch Interkonnektivität und gemeinsamem Verständnis verlangt. Utopie besitzt eine Geste von besonderer Signifikanz für die von einem vorherrschend dystopischen Diskurs geprägte Gegenwart und beschreibt einen Prozess, kein Ziel.

Experten aus den Bereichen Elektro-
technik und Mechanik, Musik und
Theater zerlegt und dekonstruiert
Grgurevič Mechanismen von innen
heraus und sucht auf beinahe obsessive
Weise nach Perfektion in der Bewegung
und der gegenseitigen Abhängigkeit
mechanischer Elemente.
Ihre zahlreichen kinetischen Skulpturen
sind durch das Prinzip der Rekontextu-
alisierung antiquarischer Erfindungen
und altertümlichen Wissens miteinander
der verbunden, sie funktionieren als
Low-Tech-Geräte und fühlen sich der
handgemachten Ästhetik verpflichtet.
Durch die Einführung von Sound, Vi-
deo, Licht und Performance setzt die
Künstlerin diese mechanischen Objekte
in poetisch-kinetische Szenografien
um. Die treibende Kraft dieser Instal-
lationen ist die Harmonisierung der
Bestandteile von mathematisch exakten
kinetischen Objekten, ihren Bewegun-
gen, ihrem Klang, ihres Lichts und ihrer
Performance. So schafft sie nicht nur
einen Rahmen für individuelle kineti-
sche Skulpturen, sondern eine Illusion
von Fluidität und Verbundenheit.
Die eindrucksvollen Installationen von
Grgurevič bauen auf der Verbindung
des Unvereinbaren auf: Mathematische
Ratio, Präzision und Gleichgewicht
werden mit ihren scheinbaren Gegen-
polen verbunden – dem Unlogischen,
dem Imaginären und sogar dem Un-
verständlichen. In den entstehenden
Grenzsituationen begegnet die Künst-
lerin alltäglichen Ängsten und Optimis-

Das Künstlerhaus, Halle für Kunst &
Medien in Graz und die UGM Maribor
Art Gallery präsentieren in Zusammen-
arbeit mit der Stiftung Margnoli di
Montecorona in Spoleto den ersten
umfassenden Werksüberblick der slo-
wenischen Künstlerin Meta Grgurevič.
In ihrer Arbeit untersucht und konstru-
iert Grgurevič kinetische Systeme und
setzt diese zu mehrdimensionalen
Settings zusammen. „Meta Grgurevič:
Impossible Machines“ ist eine Ausstel-
lung in zwei Teilen, die gleichzeitig in
Maribor und Graz stattfindet und
Schlüsselwerke der Künstlerin aus den
letzten acht Jahren präsentiert.
Grgurevič ist Teil einer bahnbrechenden
Generation slowenischer Künstler_in-
nen, die ihr Studium Mitte der 2000er
Jahre an der Accademia di Belle Arti in
Venedig absolvierte. Wie viele Kunst-
schaffende der Gegenwart begreift sie
das künstlerische Arbeiten als eine
gemeinschaftliche Anstrengung, indem
sie mit anderen Künstler_innen kollabo-
riert, die Performativität als Schlüssel-
element des künstlerischen Prozesses
einbezieht und ihre Werke als Gesamt-
erlebnisse formt. Gleichzeitig widmet
sich Grgurevič einer sehr gründlichen
Erforschung von Kunst, die im Bezug zu
Technologie und dem Prozess der
Materialisierung wissenschaftlicher und
künstlerischer Ideen steht, wodurch sie
eine Faszination für mechanische
Systeme, die Bewegung, Lichteffekte
oder Illusionen erzeugen, entwickelte.
In Zusammenarbeit mit verschiedenen

K
M-

Künstlerhaus
Halle für Kunst & Medien
Burgring 2, Graz, Austria
Tue–Sun 10 a.m.–6 p.m.
Thu 10 a.m.–8 p.m.
www.km-kat

Meta Grgurevič

Impossible Machines

01 02 2020 —
02 04 2020